

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 73 (1996)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: Grossheutschi, Augustin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht» (Joh 12, 24)

Die Krankheit schwächte zusehends seinen Körper und machte ihm auch seelisch zu schaffen. Bereits wurde die Weltöffentlichkeit auf P. Damian aufmerksam. Spenden flossen. Die Oberen wussten nicht recht, was sie davon halten sollten. So viel öffentliches Interesse für einen «kleinen Missionar», das behagte ihnen nicht besonders. Sie tadelten seinen übergroßen Eifer für die Aussätzigen und seine Eigenwilligkeit. Ja, sie warfen ihm Hochmut vor. Der Missionar litt furchtbar unter diesen Vorwürfen und unter Selbstzweifeln. Doch eine besondere Freude war es ihm noch, zwei Priester an seiner Seite zu sehen, die seine Arbeit fortsetzten, und Franziskanerinnen, die ihnen dabei helfen wollten. Am Abend des 14. April 1889 verabschiedete er sich von seinen Aussätzigen, die das Haus umlagerten. Er segnete sie alle und schlief am 15. April ohne Todeskampf ein.

Lepra ist zwar heute heilbar, aber immer noch nicht ausgestorben. Über acht Millionen Leprakranke leben auf unserer Erde, weil sie kein Geld haben, um die Behandlung zu bezahlen. Doch der Geist von P. Damian Deveuster wirkt in unseren Tagen weiter, so z. B. durch die deutsche Ordensschwester und Lepra-Ärztin Ruth Pfau, die in den vergangenen Jahren mit einer unglaublichen Beharrlichkeit und in selbstlosem Einsatz den staatlichen Lepradienst in Pakistan aufbaute. Auch über die Grenzen der Religionen hinaus fand unser Missionar Anerkennung. Mahatma Gandhi (1869–1948), der als Inder um die ganze Tragik dieser Krankheit wusste, nannte ihn «Apostel der Aussätzigen» und sagte über den Ordensmann: «Die Welt der Politik und der Presse kennt nur wenige Helden, die mit Pater Damian zu vergleichen sind. Die Mühe lohnt sich, nach der Quelle zu suchen, aus der so viel Heldentum kommt.»

Buchbesprechungen

ERLEDIGT

Fredy Fischer: **St. Martin feiern**. Patmos, Düsseldorf 1995. 96 S. Fr. 26.80.

Ein ideen- und bilderreiches Buch, das das Leben des Heiligen erzählt und die vielen Bräuche um den Martinstag herum beschreibt. Spiele, Lieder und Gedichte ergänzen das gefällige Bändchen. Empfehlenswert für solche, die mit Kindern und Jugendlichen Feiern gestalten wollen, aber auch für alle, denen der heilige Martin etwas bedeutet.

P. Augustin Grossheutschi

Javier Roper: **Im Bann des Opus Dei**. Familien in der Zerreißprobe. Mit einem Elternführer durch das Opus Dei. Benziger, Solothurn und Düsseldorf 1995. 344 S. Fr. 49.80.

Dies ist ein Buch mehr auf dem Büchermarkt, das sich mit dem «Phänomen Opus Dei» auseinandersetzt. Auch diesem Band ist es eigen, dass er von einem «ehemaligen Mitglied» geschrieben ist und dass der Weg der Mitgliedschaft und des Austritts einer Odyssee gleichkommt (vgl. Maria del Carmen Tapia: *Hinter der Schwelle. Ein Leben im Opus Dei*, 1993).

Der Leser kommt aus der Verwunderung nicht heraus. Sicher schreibt der Autor aus seiner subjektiven Sicht, doch der Belege aus schriftlichen Quellen gibt es so viele, dass sein Bericht glaubwürdig wird. In diesem Buch geht es vor allem um Zeugnisse dafür, wie Jugendliche aus ihren Familien herausgelockt und ihren Angehörigen entfremdet werden. Wer aussteigen will, schafft es kaum oder dann erst mit fremder Hilfe.

Wir wissen zwar, dass es ein Kennzeichen heutiger Menschen ist, sich nur schwer binden zu können und zu wollen. Trotzdem staunt man über Aussagen wie die folgenden: «Es fällt auf, dass etwa sieben von zehn Jugendlichen, die in das Opus Dei eintreten, es nach einigen Jahren wieder verlassen. Ein hoher Anteil dieser Ehemaligen will daraufhin nichts mehr von jeder Art von Religion hören, andere wollen die «verlorene Zeit» nachholen, indem sie sich etwa der Promiskuität hingeben. . . . In Spanien gibt es inzwischen einige Psychiater, die gezielt auf die Rehabilitation ehemaliger Opus-Dei-Mitglieder spezialisiert sind. . . .» (S. 130).

Im Anhang des Buches finden sich ein Verzeichnis der im Opus Dei verwendeten Begriffe; Adressen der Hilfsorganisationen und Informationsstellen im deutschsprachigen Raum; ein Elternführer durch das Opus Dei; ein Programm der Selbsthilfegruppen zur Verteidigung des vierten Gebots; ein Bericht «Sekten und neue religiöse Bewegungen – eine Herausforderung für die Seelsorge.»

P. Augustin Grossheutschi